



Die Vorsitzende des Landesgesundheitsrates (LGR), *Carolina Trautner, MdL, Staatsministerin a. D.*, tauschte sich am Rande der LGR-Dezembersitzung im Ärztehaus Bayern angeregt mit BLÄK-Präsident *Dr. Gerald Quitterer* aus. Themen waren unter anderem *Diabetes mellitus* sowie *Demenz und Alzheimer*.

Das Bayerische Ärzteblatt vom Januar 1975

Nach Hungerstreiks anarchistischer Aktivisten in Bayern greift das Präsidium der Bayerischen Landesärztekammer im Leitartikel der Januar-Ausgabe 1975 des Bayerischen Ärzteblatts das kontroverse Thema „Zwangsernährung“ auf. Dort, wo Zwangsernährung und -behandlung aufgrund dienstlicher Anordnung durchgeführt werden sollte, kämen die Ärztinnen und Ärzte in ein rechtliches Dilemma, weil sie etwas zu tun hätten, was auch ethisch allen Grundsätzen ärztlichen Handelns diametral entgegenstehe. Sie sollten ärztliche Eingriffe vornehmen, obwohl nach dem geltenden Strafrecht jede Bürgerin und jeder Bürger das Recht habe, einen ärztlichen Eingriff abzulehnen. Die Einschätzung des Präsidiums hierzu: Die dienstliche Anordnung eines Vorgesetzten könne keinen Arzt zwingen, gegen das geltende Strafrecht zu handeln. Nur dann, wenn ein Mensch keine Entscheidung mehr darüber treffen könne, ob er einen ärztlichen Eingriff zulassen wolle oder nicht, könne der Arzt nach seinem eigenen Ermessen und Ge-

wissen handeln. Darüber hinaus hätten Ärzte, die im Hungerstreik befindlichen Anarchisten gerettet hätten, hinterher Mord- und Entführungsdrohungen erhalten.

Weitere Themen: „Pädiatrisch-Neurochirurgische Notfallindikationen“, „Frühgeboren oder ausgetragen? Reif oder unreif?“, „Neue Aspekte in der Rheumatologie“, „Notizen für den Allgemein- arzt vom Gynäkologen-Kongress in Wiesbaden“, „China: Medizin der Massen“, „Finanzpraxis 1975“, „Chronik der gesetzgebenden Körperschaften“, „Röteln, Rötelnembryopathie und Röteln-Schutz- impfung“.

Unter www.bayerisches-aerzteblatt.de/archiv ist die komplette Ausgabe einzusehen.



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

wenn Sie diese aktuelle Ausgabe des Bayerischen Ärzteblatts aufschlagen, wird die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) voraussichtlich am Laufen sein. Das Gesetz sieht vor, dass die Krankenkassen bis 15. Januar 2025 für alle gesetzlich Versicherten eine E-Akte einrichten – bundesweit mit Testregionen. Damit startet das bislang größte Digitalprojekt im deutschen Gesundheitswesen. Die Fülle der mittlerweile vorhandenen digitalen Daten ist die Voraussetzung für eine weitere dynamische Entwicklung im Gesundheitswesen: der Einsatz des TI-Messengers. Dazu haben wir ein Interview aus erster Hand mit Timo Frank und Marie Ruddeck von der „gematik“ geführt. Einblicke in die innovativen Möglichkeiten der Robotik in der Pflege bietet der Beitrag „Eine technologische Innovation kann Entlastung schaffen“.

Ebenfalls voll angelaufen ist der Bundestagswahlkampf. Was kommt nach der Ampel-Koalition und was wünschen sich die Ärztinnen und Ärzte in Bayern von einer neuen Regierung? Darüber haben wir mit dem BLÄK-Präsidenten, Dr. Gerald Quitterer, gesprochen. Für Quitterer ist klar: Eine neue Regierung ist eine Chance für das Gesundheitswesen, wenn diese wirklich handelt und einige der Reformvorhaben überarbeitet.

Im medizinischen Titelthema befassen sich Professor Dr. P. Niclas Broer et al. in „Neu in der Plastischen Chirurgie“ mit den Entwicklungen in der plastischen, rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie. Hier können Sie punkten.

In „Resilient durch volatile Zeiten“ informiert die Bayerische Ärzteversorgung über ihr positives Geschäftsergebnis.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre – und da capo in 2025

Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin